

Diplomausbildung Journalismus
Aufnahmetest November 2008

Allgemeinwissen

	Pseudonym (z.B.: Homer)	Note	
--	--------------------------------	------	--

Seite

2	A. ZEITGESCHEHEN	20 /
4	B. GESCHICHTE	24 /
7	C. POLITISCHE BILDUNG	22 /
9	D. GESELLSCHAFT UND KULTUR	22 /
11	E. MEDIEN	22 /
	100 Punkte: Note 6, 60 Punkte: Note 4	110 /

Sie haben **120 Minuten** Zeit, um die folgenden Aufgaben zu lösen. Bitte schreiben Sie Ihre Antworten in **schwarzer** oder **blauer** Schrift möglichst leserlich in den dafür vorgesehenen Raum. In Ausnahmefällen können Sie ein *Zusatzblatt* verwenden und es beilegen. Versehen Sie dieses bitte mit Ihrem Namen/Vornamen und der genauen Aufgabennummer. Benützen Sie es nur für diese einzelne Aufgabe.

Wir wünschen Ihnen viel Glück!

A. ZEITGESCHEHEN

A.1 POLITISCHE FUNKTIONEN: Nennen Sie die Namen und gegenwärtigen Ämter bzw. Funktionen der vier international bekannten Persönlichkeiten. (4)



Ferrero Waldner



Angela Merkel



Sarah Palin



Cristina Kirchner

EU-Aussenministerin

Bundeskanzlerin

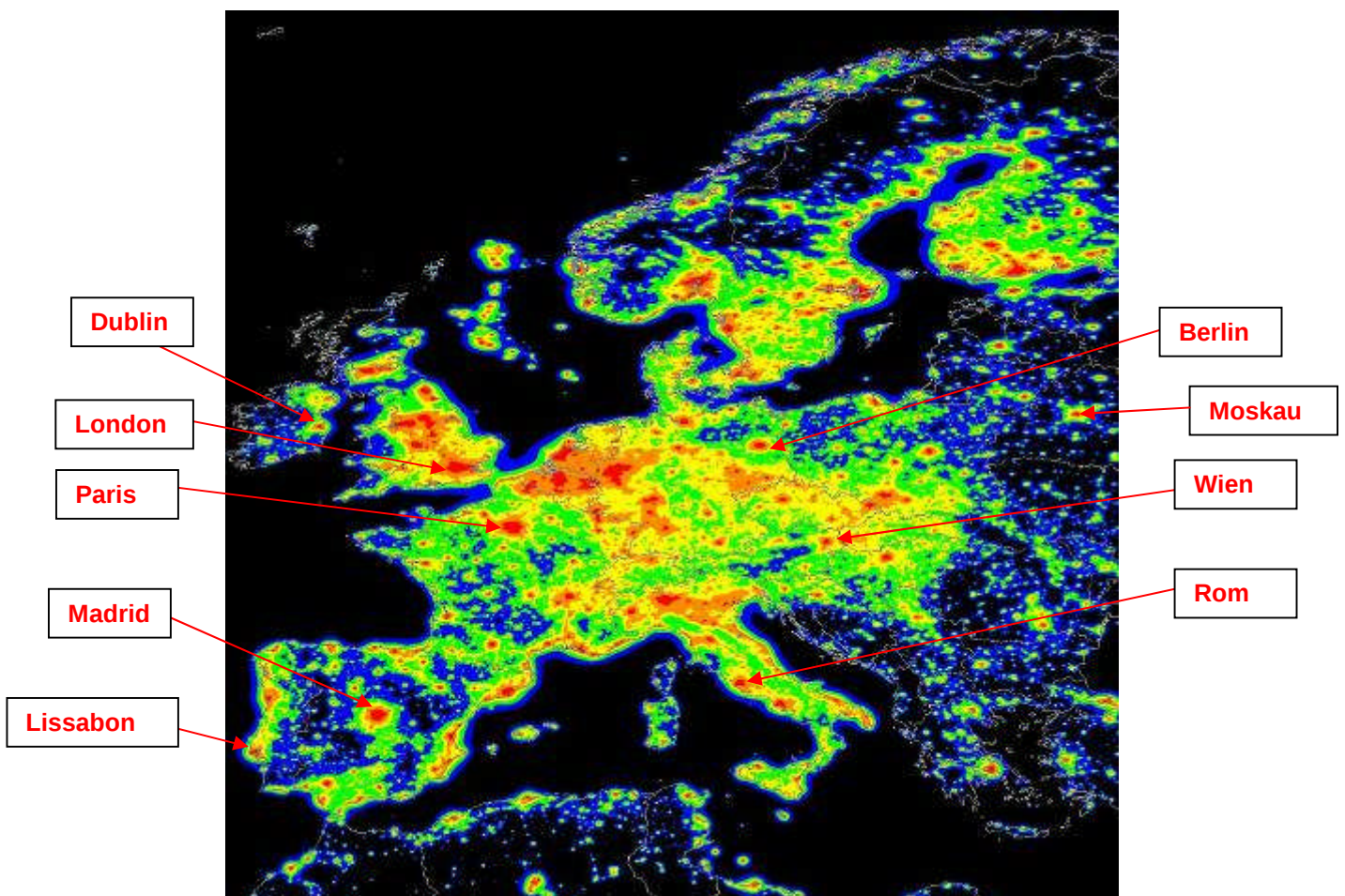
Gouverneur von Alaska;
Kandidatin für Vize-Präsidium der
USA

Argentinische Präsidentin

A.2 INTERNATIONALE TAGESPOLITIK: Beleuchteter Nachthimmel über Europa („rot“ ist sehr hell) (7)

a) Weisen Sie mit Pfeilen auf 6 „rote“ Orte (Hauptstädte) und notieren Sie dazu deren Namen und Staat. 3

b) Markieren Sie jene bei a) aufgelisteten Hauptstädte, in denen der Euro offizielle Landeswährung ist. 2



c) Was kann aus dieser Lichtkarte interpretiert werden? Erläutern Sie zwei wirtschaftliche Erklärungen. 2

Wirtschaftszentren / Metropolen mit hoher Bevölkerungsdichte

Industriegebiete / Verkehrszentren/ -knotenpunkte



Chappatte in Le temps am 4. Oktober 2008

a) Welches Bauwerk ist gemeint? Welches Ereignis ist der Anlass für die Karikatur?

2

Kapitol, Sitz des Kongresses (Legislative) der USA in Washington D.C.; Bailout-Plan der USA,

Staat unterstützt (Finanz-) Wirtschaft mit 700 Mia. US-Dollars

b) In dieser Karikatur stecken drei Anspielungen. Erläutern Sie diese und klären Sie die Pointe.

3

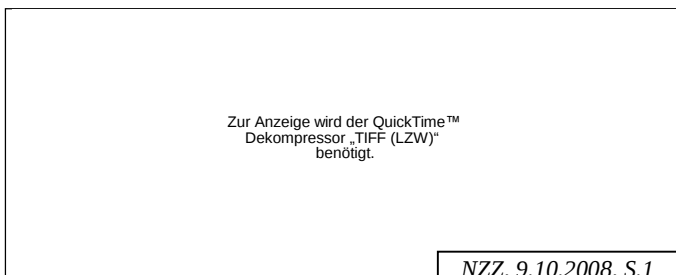
Oktoberrevolution: Usurpation Russland durch die kommunistischen Bolschewiki im Jahre 1917

(Udenkbarer) Staatseingriff in Marktwirtschaft

Geld wird aus dem Fenster geworfen bzw. man kann heute nicht abschätzen, ob Staatseingriff auch erwünschte Folgen hat

A.4 SCHWEIZERISCHE TAGESPOLITIK:

a) Was ist der SMI, was der Dow Jones? 1 (4)



Swiss Market Index: Schweizer Aktienindex

der 20 grössten Schweizer Unternehmen

Dow Jones Industrial Average:

Amerikanischer Aktienindex der 30 grössten Unternehmen

b) Formulieren Sie aus dieser Grafik heraus drei globale Erkenntnisse.

3

- Globale Auswirkungen der Krise: „Emerging Markets“ im asiatischen Raum besonders betroffen

- Russland am stärksten betroffen

- USA als Ursprung der Krise hingegen zusammen mit CH am (noch) am wenigsten betroffen

B. GESCHICHTE

B.1 WELTGESCHICHTE

(5)



- a) Weshalb kam es im Frühsommer 2008 vielerorts zu Straßenprotesten? Wer wird kritisiert und was wird vorgeworfen?

2

Fackellauf im Vorfeld der olympischen Sommerspiele in Beijing

Tibeter werfen China Menschenrechtsverletzung sowie der Instrumentalisierung der Olympiade vor. Auch gegen Vorgehen des IOC wird demonstriert



- b) 1989 kam es im kritisierten Land auch zu einer grossen Demonstration. Wer waren damals die Protestierenden? Worin gipfelte sie?

1

Studenten

Gewaltsame Unterdrückung



- c) Bild 3 zeigt im Jahr 2008 denselben Ort wie Bild 2. Wo ist dieser Platz und wie heisst er? Wer ist der Herr oben rechts?

1

Beijing (Pekin), China

Tian' anmen-Platz, Platz des himmlischen Friedens

Mao Zedong (Tse-tung)

- d) Bild 3: Das abgebildete Porträt erinnert an politischen Umwälzungen vor knapp 60 Jahren in diesem Land. Für welches System steht die Person und wie hat sich dieses seither verändert? Erklären Sie.

1

Maoistische Revolution: Kommunismus Chinesischer Prägung

Heute autoritäre Wirtschaftsmacht, Parteidiktatur der KPC, jedoch mit kapitalistischem System

B.2 HISTORISCHE KENNTNISSE

(3)

Wie hiessen die drei Staatsmänner, die 1945 in Jalta über das Schicksal Europas verhandelten?

Churchill, Stalin, Roosevelt

Wie heissen die drei grundlegenden Textsammlungen des Islam?

Koran, Scharia, Sunna

Während welchen Jahren des 20. Jahrhunderts herrschten weltweite Kriege?

Erster Weltkrieg 1914 bis 1918, Zweiter Weltkrieg 1937 (Asien) bis 1945, Kalter Krieg

Welche drei Pandemien, welche die Menschheit bedrohten und immer noch bedrohen, kennen Sie?

AIDS, Sars, Spanische Grippe, Cholera, Malaria

B.3 EUROPA: Diese Karte zeigt die räumliche Verbreitung europäischer Sprachen. (6)

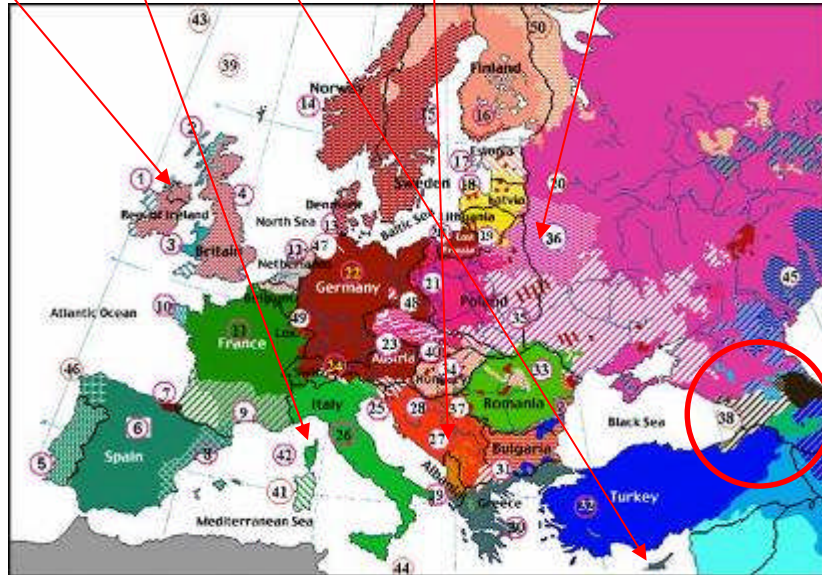
a) Welche vier europäischen Sprachen werden über den Kontinent hinaus am meisten gesprochen? 1

Englisch	Spanisch	Russisch	Franz. / Portugiesisch
----------	----------	----------	------------------------

b) Listen Sie in der richtigen Reihenfolge die vier bevölkerungsmässig grössten Staaten Europas auf. 1

Russland	Deutschland	Türkei	Frankreich / GB
----------	-------------	--------	-----------------

c) Wo liegt Nordirland (A); Korsika (B); Zypern (C); Kosovo (E); Weissrussland (F)? (*mit Pfeil anzeigen) 1



<http://www.examen-europaeum.com/EEE/EEE2003/06Sprachenfamilien%20in%20Europa.htm> (2006)

d) Überrascht schauten im August 2008 die Medien nach Osten (roter Kreis): Es kursierten Spekulationen und historische Vergleiche wie: „Die NATO, die EU werde...; es sei wieder Kalter Krieg!“ Weshalb? 3

- Nato: Mögliche Ausweitung der Nato auf Türkei/Georgien, Provokation Russlands

Erinnerung an Ost-West-Konflikt

- EU seit 2007 mit 27 Staaten: Aufnahme von Bulgarien und Rumänien

- Kalter Krieg: Provokation und Drohung von und gegen Russland / ehemalige

Sowjetunion

B.4 DIE SCHWEIZ UND DIE WELT: Mitte Oktober 2008 hörten Sie folgende Radiomeldung:
„Die Schweiz ist mehrfache Schutzmacht. Bei dieser Aufgabe amtet sie quasi als Pösterin für die Anliegen Achmedineschads, Bushs, der Castros sowie Medwedew/Putins und Sakaaschwilis.“ (4)

a) Welche Staaten repräsentieren diese Namen? Listen Sie die Staaten als Spannungspaare auf. 3

-USA/Iran

-USA/Kuba

-Russland/Georgien

b) Was bedeutet der Begriff „Schutzmacht“? Weshalb macht die Schweiz das? Erklären Sie. 1

CH kann als neutraler Staat in ihrer humanitären Tradition als Vermittlerin in Konfliktsituationen auftreten und sog. „gute Dienste“ anbieten.

B.5 SCHWEIZER GESCHICHTE: Schweizer Grenzen und Regionen (6)

a) „1798 wurde die moderne Schweiz geschaffen!“ Bestätigen Sie diese Aussage mit zwei Belegen. 1

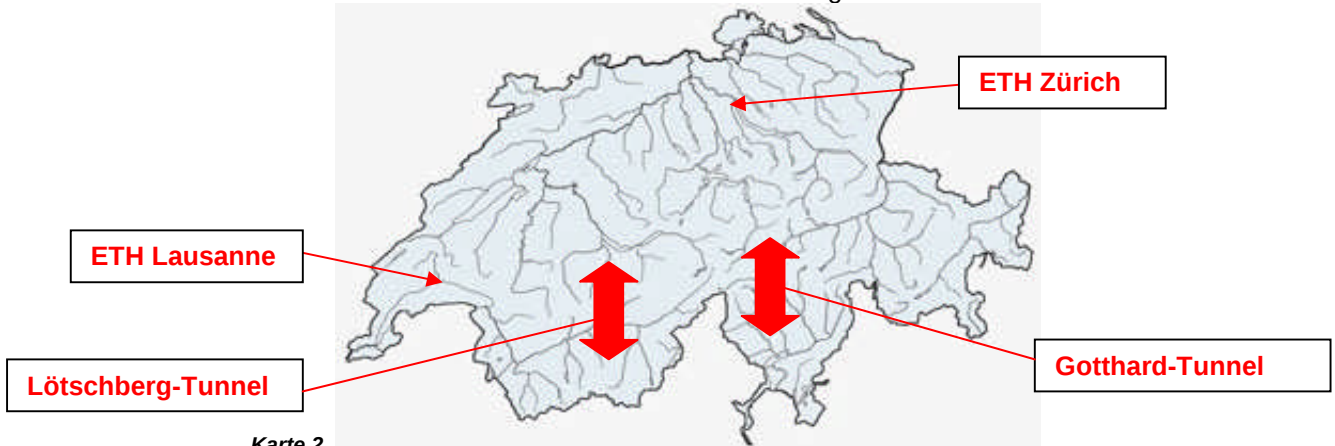
- Gleichheit aller Bürger / mit Einmarsch der franz. Truppen Ende der Ständeordnung / Erste Demokratie
- Helvetische Republik als geeinte Nation mit gleichberechtigten Kantonen und Vorläuferin der CH

b) 1803 ordnete Napoléon diese Grenzen. Was ist heute anders? Zeigen Sie an **Karte 1** vier Änderungen. 1



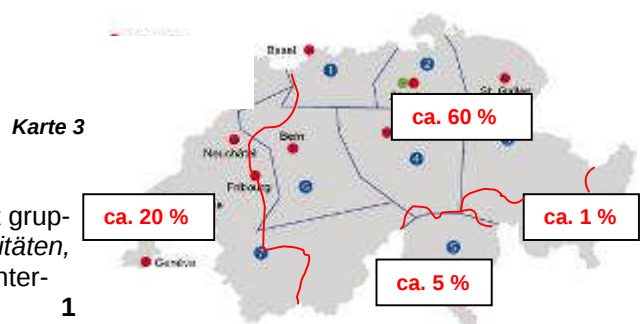
Karte 1

c) Im 19. Jh. entstanden Eidg. Ingenieurschulen. Die Schweiz wurde zum Tunnel- und Brücken-Experten-Land. Wo sind auf **Karte 2** diese Hochschulen und wie heissen sie? Wo gab es zwei Grosstunnelbaustellen? 1



Karte 2

d) Erst 1938 anerkannte die Schweiz die 4. Landessprache. Zeichnen Sie in **Karte 2** alle Sprachgrenzen ein. Markieren Sie die Sprachregionen und schätzen Sie dazu deren %-Anteil an der Schweizer Bevölkerung. 2



Karte 3

e) Seit 1995 will der Bundesrat die Hochschullandschaft gruppieren und strukturieren (**Karte 3** zeigt rot die Universitäten, blau die verschiedenen Fachhochschulen). Worin unterscheiden sich Universitäten von Fachhochschulen? 1

Universitäten und Fachhochschulen sind „Gleichwertig, aber andersartig“

Universitäten: Grundlagenforschung, hohes Abstraktionsniveau,

Fachhochschulen: Anwendungsorientiertes Fachstudium, stärkerer Praxisbezug

C. POLITISCHE BILDUNG

C.1 POLITISCHE RECHTE UND PFLICHTEN

(4)



a) Als Schweizer Bürgerin oder Bürger verfügen Sie erstens über ein *Stimmrecht*, zweitens über das *aktive* und drittens über das *passive Wahlrecht*. Erklären Sie. **3**

Stimmrecht: Das Recht, an Abstimmungen teilzunehmen

Aktives Wahlrecht: Das Recht, eine Person in ein Amt wählen

Passives Wahlrecht: Das Recht, selbst in ein Amt gewählt zu werden

b) Erläutern Sie den staatspolitischen Gehalt der folgenden Behauptungen: „Das Schweizerische Stimm- und Wahlrecht ist keine Pflicht, aber es gilt der Grundsatz ‚les absents ont toujours tort!‘“ **1**

-„Die Abwesenden haben immer Unrecht!“ / Stimm- und Wahlrecht als freiwillige „Pflicht“.

Bewusstsein der staatsbürgerlichen (republikanischen) Verantwortung zur Mitgestaltung

des Staatswesens verbietet eine Nichtpartizipation, da man sich dadurch seiner Rechte beraubt

C.2. PARTEIENLANDSCHAFT: Sie erklären das Parlamentsystem der Schweiz einem US-Amerikaner (18)

a) Die Bundeslegislative tagt meistens in zwei Sälen, selten gemeinsam in einem. Klären Sie auf Deutsch. **3**

Wo ? (Saal-Name)	Wieviele?	Wen vertreten Sie?	Für wie lange?
Nationalratssaal	200	Das Volk	4 Jahre
Ständeratssaal	46	Die Kantone	4 Jahre
Bundesversammlung	246	Volk und Stände	4 Jahre

b) Welche Parteien sind in beiden Kammern vertreten? Ordnen Sie die Parteikürzel den Sitzfarben zu. **2.5**

2007-2011

**Rot=SP
Gelb=Grüne
Grün=SVP
Orange=CVP
Violett=FDP**

c) Stellen Sie ihm 4 Parteien und deren Politik vor, die diese nur in der grossen Kammer vertreten können. **2**

Parteiiname?	Links-Rechts-Schema?	Zwei Politische Anliegen?
SP	Links	Starker (Sozial-) Staat Service Public
SVP	Rechts	Souveränität der CH Konservatives Gesellschaftsmodell
FDP	Mitte-rechts	Stärkung der Wirtschaft Förderung der Selbstverantwortung
CVP	Mitte	Familienpolitik Soziale Marktwirtschaft

Keine abschliessende Auflistung; weitere Lösungen möglich

d): Jetzt vergleichen Sie das Schweizer Zwei-Kammer-Parlament mit der US-amerikanischen Legislative. 3.5

Wie heissen die Kammern? (Häuser)	Wieviele?	Wen vertreten Sie?	Für wie lange?
Senat	100	Bundesstaaten	6 Jahre
Repräsentantenhaus	435	Volk	2 Jahre
Kongress	535	Volk und Bundesstaaten	1 Legislatur

e) Wie heissen die beiden Grossparteien, welche die US-Bundespolitik seit bald 150 Jahren bestimmen? 1

 Republikaner	 Demokraten
---	---

f) Die kleine Kammer leitet der US-Vizepräsident, die grosse seit 2006 eine Kalifornierin. Wie heissen Sie? 1

Name: Dick Cheney Partei: Rep.	Name: Nancy Pelosi Partei: Dem.
---	--



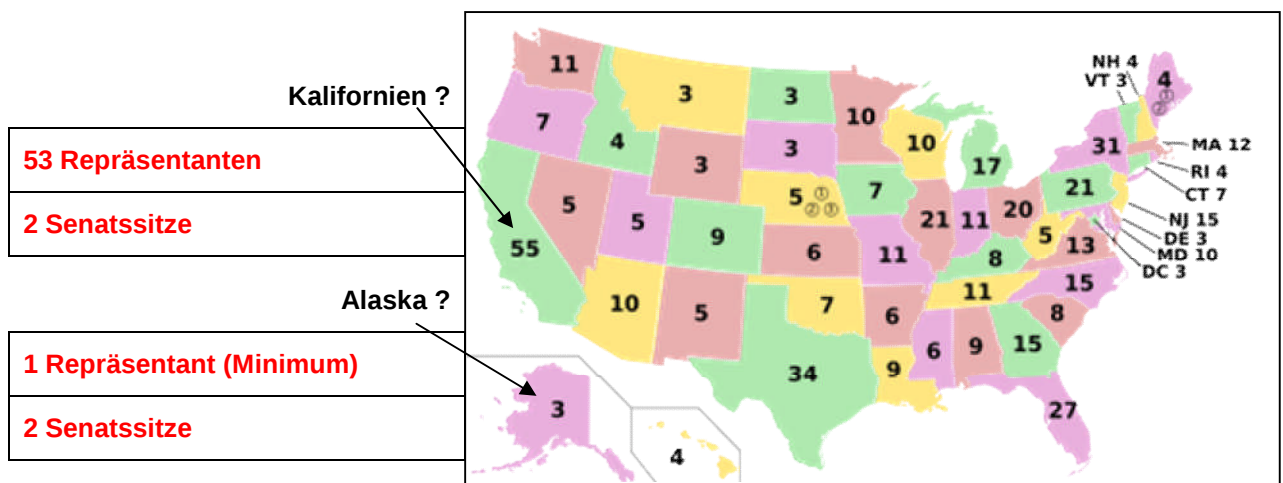
g) Am 4. Nov. 2008 wählen die USA neben ihrer Legislative zwei Exekutiven. Wie heissen je die Ämter? 1

Auf Bundesebene? Präsident	In den Bundesstaaten? Gouverneur
--	--

h) Welche Kandidatenpaare bewerben sich auf Unionsebene? Warum ist diese Wahl bereits jetzt historisch? 2

Kandidaten-Paar?	Obama / Biden	Mc Cain / Palin
Weshalb historisch?	Erster Farbiger als Präsident	Erste Frau als Vize-Präsidentin

i) Bei der Wahl ins höchste Amt kann jeder Bundesstaat so viele Elektorenstimmen vergeben, wie er Parlamentarier in den Kongress schickt. Weshalb hat Alaska 3, Kalifornien aber 55 zu vergeben? Erklären Sie wie sich diese Zahlen je zusammensetzen. 2

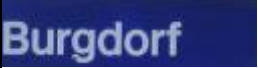
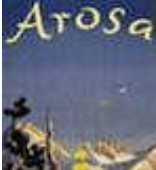


D. GESELLSCHAFT UND KULTUR

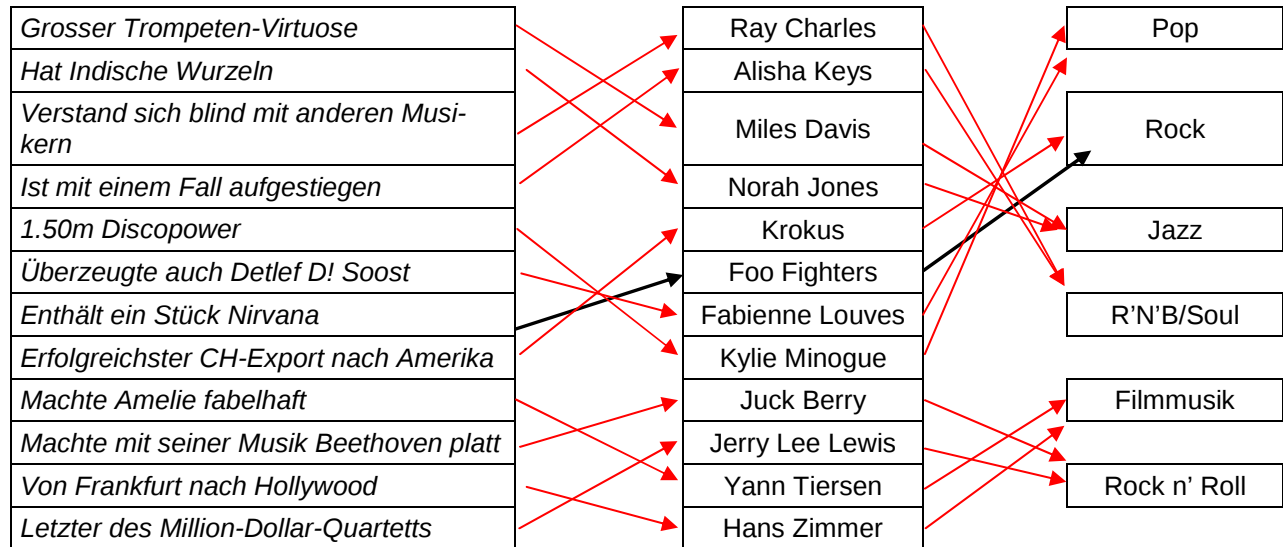
D.1 PERSÖNLICHKEITEN DES ÖFFENTLICHEN INTERESSENS: Geben Sie die Namen der folgenden Persönlichkeiten an und verweisen Sie mit einem Stichwort auf deren Betätigungsfeld. (6)

		
Bastien Girod Nationalrat	Ariella Kaeslin Kunstturnerin	Marc Forster Regisseur
		
Valentin Stocker Fussballer	Natalie Rickli Nationalrätin SVP	Sabina Schneebeli Schauspielerin
		
Pascale Bruderer Nationalrätin/Vize-Präs. SP	Stanislas Wawrinka Tennisspieler	Christian Wasserfallen Nationalrat FDP

D.2 SKI-FAHREN: Sie fahren in der Schweiz vom Ort (links) mit dem Zug an einen Ort (rechts) in die Winterferien. An welchen zwei Bahnhöfen müssen sie umsteigen (in Kästchen eintragen)? (4)

	Olten	Göschenen	
	Zürich	Chur	
	Lausanne	Sierre	
	Bern	Brig	

D.3 MUSIK: Weisen Sie mit einem Pfeil die Charakteristika einem Namen und beide einem Musikstil zu. (3)



D.4 MUSIKTHEATER: Für welche Genres von musikalischen Aufführungen wirbt jedes der Plakate? (3)



B



C



Wie sind diese drei Formen musikalischer Darbietungen von einander zu differenzieren?

A Musical: Populäre Theaterproduktion mit Gesang und Tanz

B Operette: Musikalisches Bühnenwerk mit leichter, eingängiger Musik & gesprochenen Dialogen

C Oper: Musikalische Gattung des Theaters

D.5 FERNSEHEN: Kreisen Sie sechs Textstellen ein, die auf den Titel einer TV-Sendung hinweisen. Beachten sie dabei, dass englische Titel übersetzt wurden. (6)

„Das Schiffsunglück bei Aston hielt die Bevölkerung in Atem. Sogar der **König von Queens** hielt eine Ansprache in der er die 700 Opfer bedauerte. Das Kreuzfahrtschiff ‚Astoria‘ war für die 1563 Passagiere bis zum tragischen Ereignis das Transportmittel auf ihren **Wegen zum Glück** gewesen. Im **Notfallraum** des Aston-Hill-Hospitals ging's drunter und drüber. Schreiende Kinder, **verzweifelte Hausfrauen** und weinende Männer warteten seit **24** Stunden auf den Bericht der Ärzte ohne Grenzen. Der Aufenthaltssaal platzte aus allen Nähten. **Tag und Nacht** arbeiteten die **Helden** in Weiß, um den Wartenden meist nur eine niederschmetternde Nachricht zu überbringen. **Dr. House**, behandelnder Chefarzt trat durch die Tür. Was er sah gefiel ihm gar nicht. **Malcolm in der Mitte** des Getümmels suchte nach seiner Mama. House starrte betroffen an die Decke. Jetzt war aber keine Zeit für Mitleid. Er musste mit den **Simpsons** sprechen. Einst eine schrecklich nette Familie mit 5 Rackern in jedem Alter, schauten sie ihn nun flehend an. Ihre älteste Tochter war **ohne Spur** in den Fluten verschwunden. Die Leiche N.481 sah ihr ähnlich. „Wir vermuten, dass es sich um ihre Tochter **Holly** handelt.“ meinte House. „Jetzt müssen sie stark bleiben. Denken sie daran, **gute Zeiten und schlechte Zeiten** wechseln immer ab.“ Die Familie machte sich auf den Weg, raus aus dem Raum der Hoffenden, rein in die **Arena** des Schreckens.“

E. MEDIEN

E.1 INTERNET:

a) Welche Schweizer News-Websites werden am meisten angeklickt? Nennen Sie vier und rangieren Sie diese.

2

Newsnetz TA,BZ,BAZ	www.20min.ch	www.blick.ch	www.nzz.ch
---------------------------	---------------------	---------------------	-------------------

b) Beschreiben Sie kurz, was die folgenden IT-Begriffen bedeuten.

1

wlan	„Drahtloses“, lokales Funknetz
Web 2.0	Veränderte Wahrnehmung & Nutzung des Web: Kollaborative & interaktive Elemente

E.2 PRINTMEDIEN: *Sonntagslektüre*

Nennen Sie sechs Schweizer Zeitungen, die am Sonntag erscheinen sowie deren Verlagshäuser.

6

Sonntag	Mittelland-Zeitung
Sonntagsblick	Ringier
NZZ am Sonntag	NZZ
Zentralschweiz am Sonntag	NLZ
SonntagsZeitung	Tamedia
Die Südostschweiz am Sonntag	Südostschweiz Mediengruppe

E.3 INFORMATIONSBESCHAFFUNG: *International und national*

Auf welche Informationen sind diese Medienlieferanten spezialisiert?

5

Bloomberg **Finanz- und Wirtschaftsinformationen**

sid **Sport-Informations-Dienst**

sda **Schweizerische Depeschenagentur: Nationale Nachrichten**

dpa **Deutsche Presse-Agentur: Weltweite Nachrichten**

Reuters Globaler Anbieter von Nachrichten, Wirtschafts- und Finanzinformationen

E.4 MEDIENZENTREN:

Listen Sie 4 Verlage auf und zeigen Sie mit einem Pfeil auf die Schweizerkarte deren Standorte. Ordnen Sie jedem der Konzerne ein Print-Produkt, eine Radiostation, einen TV-Sender und eine Internet-Plattform zu. 5



Verlag	Ringier AG	Aargauer Zeitungs-Verlag	Tamedia AG	NZZ Gruppe
Print	Blick, Cash Daily	Mittelland-Zeitung	Tages Anzeiger, Berner Zeitung 20 Min.	NZZ, NLZ, St. Galler Tagblatt
Radio	Radio Energy	Argovia	Radio 24	Radio Pilatus, FM1
TV	Grösster PrivaterTV Produzent, Sat 1 Schweiz, Presse TV	Tele M1, Tele Tell	Tele Züri	Tele Ostschweiz, NZZ Format
Internet	Blick.ch	Azonline.ch	Newsnetz Tagesanzei-ger.ch	Nzz.ch

E.5 GRATISZEITUNGEN

ÜBER die Entstehung der Gratiszeitungen in der Schweiz (von Karl Lüond, NZZ Folio, Oktober 2008):

« Woher kriegen die Zeitungsverlage eigentlich ihr Geld? » fragte der Dozent. « Von den Abonnenten », antwortete einer der Studenten. « Richtig, von da kommt etwa ein Drittel. Und der Rest? » Es muss ein ziemlich langweiliger Morgen gewesen sein im Stockholmer Journalistenkolleg im Jahre 1973. Die Studenten brauchten eine ganze Weile, um auf den Punkt zu kommen. « Von den Anzeigen! » Dann ging der Dozent zum Aufwand über und zeigte, dass allein der Vertrieb der abonnierten Zeitung ebenso viel kostet, wie die Abonnemente einbringen, nämlich einen Drittel des Budgets. Da sagte einer aus der Klasse: « Wenn das stimmt, könnte man ja die Zeitung auch verschenken, vorausgesetzt, man brächte die Leser dazu, sie abzuholen! »

a) Wie hiess und wo erschien die erste Gratiszeitung in Europa?

1

Metro, Schweden

b) Nennen Sie die vier grössten Gratistageszeitungen in der Schweiz.

2

20 Minuten 1,3 Mio LeserInnen	Le Matin bleu 540'000	20 Minutes 470'000	Blick am Abend 291'000
News 283 000	Punkt ch 204'000	Cash 112'000	